Der Briefkastenonkel

ist jederzeit gern bereit, Fragen der Courierleser zu beantworten. Anfragen dürfen jedoch nur von Lesern gestellt werden, die ihre Zeitung bezahlt haben und müssen spätestens Donnerstag in der Briefkastenstube des Briefkastenonkels eintreffen, um in der Nummer folgender Woche gründlich und zuverlässig beantwortet werden zu können.

G. E., Ribstone, Alta. — Mit nur den „ersten Papieren" in den Ver. Staaten kann Ihr Schwager, wenn er aus Deutschland oder Oesterreich eingewandert ist, augenblicklich nicht die Grenze nach Canada überschreiten. Er wird einen sogenannten Einwanderungserlaubnisschein (Permit) vom Ministerium für das Einwanderungswesen in Ottawa haben müssen, um die Grenze passieren zu können. Schreiben Sie wegen der Sache an Hon. J. A. Calder, Minister of Immigration and Colonisation, Government of the Dominion of Canada, Ottawa, Ont.

A. M., Salvador, Sask. — Wir haben den uns übersandten Brief an die gewünschte Adresse befördert. Sie dürften wohl in der Zwischenzeit bereits persönlich Nachricht von dem Herrn erhalten haben.

F. S., Ingebright. — Leuten aus der Bukowina, das jetzt zu Rumänien gehört, ist die Einwanderung in Canada gestattet. Rumänien hat die Bukowina nicht durch Waffengewalt errungen, sondern ein gewisser Landstrich, eigentlich noch nicht einmal ganz Bukowina, ist Rumänien von der Friedenskonferenz zugeteilt worden. Soviel wir wissen, herrschten bis vor kurzem noch Streitigkeiten zwischen Rumänien und dem hohen Rat der Alliierten über einen Länderstrich in der Bukowina, nördlich vom Flusse Pruth gelegen.

P. L., Lampman, Sask. — Wir sind leider nicht in der Lage, Ihnen angeben zu können, zu welchem Staate Versez (Verschez) nunmehr gehört. Wenn Sie Briefe so adressieren, wie Sie das früher getan haben, so dürften dieselben doch an ihre Adresse gelangen.

M. L., Clyde, Alta. — Das zum Zwecke der Besiedelung freigegebene Land der Indianerreserven ist in erster Linie für von der Front zurückgekehrte Soldaten bestimmt. In den meisten Fällen ist die Nachfrage darnach so groß und es werden so viele dieser Ländereien an Soldaten abgegeben, daß kaum noch andere Leute als Käufer in betracht kommen. Näheres Einzelheiten als die in unserer Zeitung bekannt gegebenen, sind uns selbst nicht bekannt.

M. W., Davin. — Schreiben Sie der Firma in Winnipeg nochmals einen eingeschriebenen Brief und drohen Sie mit Strafanzeige, wenn Sie Ihr Geld nicht zurückerhalten sollten. Die Firma ist entweder verpflichtet, Ihnen die bestellten und bezahlten Bücher zu liefern oder aber das Geld zurückzuerstatten. Ein derartiger Brief wird sicherlich seine Wirkung haben. Wenn nicht, so setzen Sie sich mit einem Rechtsanwalt in Verbindung. Wahrscheinlich handelt es sich nur um ein Versehen und ein eindringlicher Brief von Ihnen stellt die Sache ohne Schwierigkeiten richtig.

Leserin in Markinch: — Keiner in unserem Betriebe hat die Bäckerei erlernt. Wir können Ihnen deshalb das Rezept zur Herstellung von Soda Biscuits nicht geben. Vielleicht ist eine unserer Leser oder eine Leserin hierzu in der Lage ist? Bitte!

Eingesandt aus Langenburg: — Geben Sie uns bitte Namen und Adresse an. Wir veröffentlichen grundsätzlich keine Korrespondenzen, wenn wir nicht wissen, von wem sie stammen.

P. S., Großwerder, Sask. — Sie haben sicherlich die Briefe nach Beiträgen zu einer Zeit abgesandt, als der Postverkehr mit dieser Provinz nicht eröffnet war. Uebersenden Sie uns den Brief, den Sie aufzugeben gedenken, mit deutlicher Adresse versehen und frankiert in einem besonderen Umschlag zu, wir werden dann versuchen, denselben von hier aus an die Adresse gelangen zu lassen. Frankieren Sie diesen Brief mit 10 Cents, damit er registriert werden kann.

L. L., Yellow Grass, Sask. — Wenn der Mann nicht gutwillig aus dem Hause ausziehen will, so müssen Sie Klage vor Gericht erheben. Es bleibt Ihnen in diesem Falle nichts anderes übrig als sich an einen Rechtsanwalt zu wenden.

G. Sch., Waldersee, Man. — Wir sind eigentlich keine Bibeldeuter, können Ihnen jedoch sagen, daß die neunundneunzig, von denen im Mat. 18.13 die Rede ist, als „wirklich Gerechte" aufzufassen sind.

A. Sch., Hermaßen, Alta. — Im westlichen Canada sind die „Food Drafts" der American Relief Association bei der Bank of Montreal zu erhalten und zwar solche für $10.00 und $50.00. Es gibt zwei $10 und zwei $50 „Food Drafts". Für einen $10 Draft können die Leute drüben 24½ Pfund Mehl, 10 Pfund Bohnen, 8 Pfd. Speck und 8 Büchsen Milch erhalten, für den andern $10 Draft: 24½ Pfund Mehl, 10 Pfund Bohnen, 7½ Pfd. Salatöl und 12 Büchsen Milch. Für einen $50.00 Draft: 140 Pfund Mehl, 50 Pfd. Bohnen, 16 Pfd. Speck, 15 Pfd. Schmalz, 12 Pfd. Corned Beef und 48 Büchsen Milch und für den anderen: 140 Pfd. Mehl, 50 Pfd. Bohnen, 45 Pfd. Salatöl und 48 Büchsen Milch. Frachtgut nach Deutschland können Sie von hier aufgeben. Sie können dasselbe auch versichern lassen, ob der Inhalt drüben jedoch zollfrei ist, hängt ganz von der Menge der einzelnen Sachen, ab, die Sie senden. Die Sachen dürfen nur für den persönlichen Gebrauch des Empfängers oder dessen Familie bestimmt sein. Dies muß auf der Verpackung deutlich vermerkt sein, indem man die folgende Aufschrift auf der Außenseite der Verpackung anbringt: „Liebesgaben. Nur für den persönlichen Gebrauch des Empfängers". Wir sind uns augenblicklich nicht ganz klar darüber, ob Sie auch Expreßgut nach drüben zum Versand bringen können. Wir werden Ihnen darüber demnächst im Briefkasten Nachricht geben.

H. S. P., Borden, Sask. — Packen Sie die Wolle, die Sie nach drüben senden wollen, in ein Säckchen oder in eine starke Pappschachtel ein, die Sie noch einmal mit starkem Packpapier umhüllen. Adressieren Sie das Paket deutlich und bringen Sie es dann zur Post. Das Gewicht des Pakets darf elf canadische Pfund nicht übersteigen.

C. Sch., Corrigman, Sask. — Die Sache der Telephonanlage ist zu kompliziert als daß wir Ihnen eine verbindliche Antwort geben können. Wenden Sie sich an den „Minister of Telephones, Government of the Province of Saskatchewan, Regina, Sask." von dem Sie sicher genaue und zuverlässige Nachricht erhalten werden.

F. M. — Lassen Sie den Besitztitel doch ruhig auf den Namen ihres Mannes ausstellen. Da Ihr Mann übrigens die Aufnahmebescheinigung unterzeichnet hat, könnte der Besitztitel, — wenn es überhaupt angängig ist — nur dann auf Ihren Namen ausgestellt werden, wenn Ihr Mann sich hierzu in einer schriftlichen Erklärung, die vor einem Notar abgegeben werden müß, bereit erklärte. Erhielt Ihr Mann den Besitztitel und er sollte um diese Zeit immer noch anwesend sein, so kann er Ihnen ja Generalvollmacht erteilen, damit Sie mit dem Landmachen machen können was Sie wollen. Er braucht nicht unbedingt hier zu sein, um das Land veräußern zu können.

Mennonitische Ansiedlungen sind hauptsächlich am Swift Current und Northern Distrikt. Wenn Sie sich mit einem Mennoniten in Verbindung setzen wollen, so schreiben Sie an A. B. Wiebe oder T. Guttmann, Herbert, Sask. oder J. J. Loewen, Northern oder C. P. Unruh, Hague.

N. B., Lusteland. — In Regina gibt es eine ganze Reihe guter Hotels, auch solche, die unter deutscher Leitung stehen. Zu den letzteren gehört das „Metropole Hotel", an der Ecke der 10. Ave. und der Osler Str. gelegen. Die Preise sind natürlich verschieden, je nach der Lage der Hotels und der Zimmer in denselben. Auch können Sie in den meisten Hotels Zimmer ohne und mit Pension haben.

Viele Sehenswürdigkeiten hat Regina eigentlich nicht, — abgesehen vom Parlamentsgebäude. Er lohnt sich wirklich für den Besucher, diesen Prachtbau und seine Einrichtung in Augenschein zu nehmen. Die naturhistorische Ausstellung ist im Normalschulgebäude an der 16ten Avenue untergebracht.

Steuereinschätzungsformulare wie auch Applikationsformulare zur Anlage von Geldern bei der Saskatchewan Farm Darlehensbehörde haben wir Ihnen in einem besonderen Briefe zugesandt. Es ist immer noch möglich, Geld bei der Farm-Darlehensbehörde anzulegen. Senden Sie Ihren Scheck, zahlbar an den „Provincial Treasurer", an Herrn C. E. Emmann, care of Courier, 1835 Halifax Str., Regina, Sask.

J. G. G., Straßburg, Sask. — Das Rezept können wir Ihnen in englisch leider nicht angeben, da die Bezeichnungen der angeführten Bestandteile der Mischung mit alten deutschen medizinischen Fachausdrücken benannt sind. Die engl. Pharmacopedia enthält nicht eines der angeführten Mittel.

THIS WOMAN'S RECOVERY

Shows Remarkable Curative Power of Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound.

Chesley, Ont. — "Before using Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound I was a total wreck. I had terrible pains in my sides and was not regular. Finally I got so weak I could not go up stairs without stopping to rest half way up the steps. I tried two doctors but they did me no good. I saw your medicine advertised in the newspapers and thought I would give it a trial. I took four bottles of the Vegetable Compound and was restored to health. I am married, am the mother of two children, and do all my housework, milk eight cows, and do a hired man's work and enjoy the best of health. I also found Vegetable Compound a great help for my weak back before my babies were born. I recommend it to all my friends who are in need of medicine, and you may print this letter if you wish."—Mrs. Henry Janke, R. R. No. 4, Chesley, Ontario.

It hardly seems possible that there is a woman in this country who will continue to suffer without giving Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound a trial after all the evidence that is continually being published, proving beyond contradiction that this grand old medicine has relieved more suffering among women than any other medicine in the world.

Paraguay reich an Naturschätzen

Die kleine Republik bietet große Aussichten.

Buenos Aires. — Paraguay ist ein Land wunderbarer Gelegenheiten für Nordamerikaner, sagt der amerikanische Handelskommissär Schurz, welcher soeben mit einer sieben Monate dauernden Untersuchung der Hilfsquellen des Landes zu Ende kam. Zehn Millionen Dollars in amerikanischem Geld wurden bisher in der kleinen Republik angelegt, nach der Meinung von Schurz könnten aber weitere Millionen von amerikanischem Kapital dort gewinnbringende Erträgnisse finden. Fast ebenso groß wie der Staat Missouri und mit weniger als einer Million Einwohner, hat Paraguay unberührte Naturschätze von einer erstaunlichen Verschiedenheit. Boden und Klima lassen alles hervorbringen, darunter Weizen und Bananen. Versuche haben ergeben, daß mehr Baumwolle auf den Acker auf dem Boden von Paraguay gewonnen werden kann als überall sonst, wo Baumwolle gegenwärtig gepflanzt wird. Wie Schurz bemerkt, ist der Boden gut für Tabak und Zuckerrohr, für alles. Orangen wachsen wild in Paraguay. Millionen davon liegen auf der Erde und verfaulen. Erzlager von unbekanntem Umfang sind vorhanden, die seit dem Ende des Krieges im Jahre 1870 nicht ausgebeutet wurden. Auch Kupfer gibt es. In dem ganzen Lande wohnen noch nicht hundert Amerikaner. Das amerikanische Kapital ist derzeit in Vieh- u. Schlachthausanlagen vornehmlich angelegt.

(Anm. d. Red. — Paraguay bildet augenblicklich das Ziel vieler Deutscher und Oesterreicher aus Europa.)

Schwedischer Redakteur klärt Amerikaner über Wiederaufbau der Mittelmächte auf.

„Die europäischen Weltmächte stehen zitternd am Abgrunde des Bolschewismus, und wenn Deutschland dem Bolschewismus erliegt, dann kann die rote Flut auch England und die Vereinigten Staaten überschwemmen. Amerika kann die Gefahr jedoch abwenden und zum Retter werden, wenn es beim Wiederaufbau der Zentralmächte hilft."

Mit diesen Worten machte Dr. Heliner Key kürzlich in New York das amerikanische Volk auf seine Pflicht aufmerksam. Er ist der Redakteur des „Svenska Dagblad" von Stockholm und ist in New York eingetroffen, um hier eine Studienreise zu unternehmen. Ueber die Lage in Europa sagte er ferner:

„Die Finanznot Frankreichs ist die Ursache für die Unruh unter den Franzosen. Diese Finanznot veranlaßt Frankreich, einen Druck auf Deutschland auszuüben, um Bezahlung der Kriegsentschädigung zu erlangen. Es wird sogar mit einer neuen Blockade gedroht. Das wäre der letzte Schlag, um Deutschland in die Arme des russischen Bolschewismus zu treiben. Die unvermeidliche Folge würde der Sturz der konservativen Regierungen und der Zusammenbruch Europas sein.

„Der größte Dienst, den Amerika der Welt leisten kann, ist Mithilfe beim Wiederaufbau Europas. Selbst in den Vereinigten Staaten wird eine Krise nicht abzuwehren sein, wenn kein ausländisches Absatzgebiet für die Erzeugnisse dieses Landes gefunden werden kann. Schon um der eigenen Sicherheit willen sollten die amerikanische Regierung und die amerikanischen Finanzleute sich Europas annehmen, da die Gefahr täglich schlimmer wird. Wenn Deutschland dem Bolschewismus verfällt, wird Frankreich leicht folgen. Dann kommen England und Amerika an die Reihe."

Reginald Schröder von der N. Y. Staatszeitung gestorben

New York. — Der Tod von Reginald Schröder, dem geschäftsführenden Redakteur der New Yorker Staatszeitung, der er 40 Jahre lang angehört hat, wird angekündigt. Schröder starb im Alter von 64 Jahren in seinem Heim in Stapleton, Staten Island.

Mitglieder der Zarenfamilie bei Peking bestattet.

Peking, China. — Aus Harbin trafen sieben Leichen ein, welche auf dem russischen Friedhof vor der Stadtmauer von Peking bestattet wurden. Wie erklärt wurde, handelte es sich um die Leichen des Großfürsten Sergius Michaelovitsch, des Prinzen Iwan, des Gatten der Prinzessin Helene, Tochter des Königs von Montenegro, des Prinzen Igor, eines Bruders des Prinzen Iwan, der Großfürstin Elisabeth, einer Schwester der Zarin, und von drei Dienern, welche das Schicksal jener Personen geteilt haben sollen, als sie von den Bolschewiki ermordet und in eine Kohlengrube bei Perm geworfen wurden, wo sie letzten Sommer von einer Kommission des Admirals Koltschak aufgefunden worden sind.

Man nimmt an, daß General Dietrichs, der unter Koltschak diente, die Ueberführung der Leichen nach Peking veranlaßte und dabei von König Peter von Serbien unterstützt wurde.

Der Freitag der Samstag

Von Michael Kohlhaus in München.

Das „Gnotzhamer Wochenblatt" brachte an der Spitze der „Amtlichen Bekanntmachungen", fettgedruckt und in Mordsbuchstaben, folgende Nachricht:

Für die Marktgemeinde Prüxberg ist im kommenden Jahr der Freitag der Samstag.

Notariat Gnotzham:
Justizrat Moosbichler.

Im kommenden Jahr der Freitag der Samstag! Und die Prüxberger standen da, wie vor's Hirn geschlagen. Die Plünderung des blühenden Ortes durch die Schweden; die grausige Hochwasserkatastrophe Anno 1782, bei der es das Rathaus mitsamt dem Gemeinderat mitten in der Sitzung davonriß, daß die Magistratsräte noch heute herzzerreißend die Arme aus den Strudeln des Flusses und dem alten Votivgemälde der Pfarrkirche herausstrecken; das große Sterben des Jahres 1833, für das das Siechfeld vor dem oberen Tage angekauft werden mußte, weil der Gottesacker um die Pfarrkirche herum nicht mehr ausreichte; der furchtbare Brandschaden von 1854, der fünfundvierzig Dachfirste und mehr als zehn Menschenleben kostete, — Heimsuchungen waren es eines blinden Ungefährs oder, je nachdem, gottgesandte Prüfungen. Die Tat des Justizrates Moosbichler aber war menschengeborener Uebermut.

Also äußerten sich die Prüxberger, Männer und Frauen, in erregten Gruppen, und der Pfarrer Schöpfle fand für das aufgewühlte Volksempfinden am Schluß seiner nächsten Kanzelrede sogar die bedeutungsvollen Worte: „Und nun laßt uns miteinander ein andächtiges Vaterunser und Ave Maria beten für die Erleuchtung der Obrigkeit oder, wenn da schon nichts mehr helfen sollte in dieser außer Rand und Band geratenen Welt, doch wenigstens für die Erhaltung der gottgewollten Zeiteinteilung." Und die Gemeinde schickte ein ingrimmiges Vaterunser himmelwärts. Die Kastenauer Kreszenz aber, der die Neuerung vor allen andern zu Herzen ging, weil sie in der Anordnung des Justizrats Moosbichler einen Eingriff in die Vorrechte des Heiligen Vaters erblickte, die Kastenauer Kreszenz schrieb an den Justizrat einen anonymen Brief. „In Ihrem ehrwürdigen Alter", schrieb sie, „wo einem ein jeder Tag vom Himmel geschenkt ist, noch an den Grundlagen der Religion, den Geboten der Kirche und den verordneten Fasttagen rütteln — pfui Teufel."

Indes, wenn einem ein antichristliches Wesen und umstürzlerisches Treiben fern lag, so war es der Notar von Gnotzham, der sich eben anschickte, in weihnachtlicher Stille die sondersovielte Wiederkehr seines Hochzeitstages und damit die immergrüne Zier seines Daseins zu feiern. Und genau wie er, so gut, so edel, so mild, dachte und fühlte seine Gattin Mathilde und in tiefer abgeklärter Seelenstimmung, die das Glück des weiten Lebens in der engen Umfriedung des Hauses suchte und fand, schmückten die zwei alten Leute ihren Weihnachtsbaum. Er, der Justizrat, stand dabei auf einer Staffelei, mit dem Patriarchenkopf dicht unter der Zimmerdecke, um am Gipfel des Christbaumes das wächserne Jesuskindlein zu befestigen, das seine Frau ihm hinaufreichte mitsamt dem Spruchband: „Ehre sei Gott in der Höh' und Friede den Menschen auf Erden!"

In Prüxberg aber war kein Friede, so tief und still auch der Schnee lag rings um den weltentrückten Markt und auf Turm und Dach. Denn in Prüxberg, da hatten sie eine Protestversammlung einberufen zum Hanslbräu und beide Parteien, die Anhänger des Alten und die Freunde des Neuen, wetzten ihre Schnäbel. Die Revolutionäre waren ja dünn gesät in dem ländlichen Flecken, doch ersetzten sie durch Lungenkraft und Ueberzeugungswut, was ihnen an Zahl gebrach, und wie sie jede Gegenrevolution schon im Keim zu ersticken schworen, so wurde andererseits ihrer hurtigen Begeisterung jedwede Neuerung zum Freiheitssymbol, das ihres leidenschaftlichen Schutzes sich erfreute. Darum feierten sie auch jetzt beim Hanslbräu den Einberufern der Versammlung zum Trotz und zur Störung die den altehrwürdigen Aufbau der Woche negierende Tat des Gnotzhamer Notars mit hartnäckigen Rufen: „Hoch Moosbichler! Hoch die neue Zeit! Moosbichler hoch!" und einer, ein Hauptschreier noch obendrein, schrie gar: „Hoch die freie Liebe!", obschon der Justizrat Moosbichler zu dieser Variante nicht den mindesten Anlaß gegeben hatte.

„Nieder mit der freien Liebe!" schrien die Freunde des erprobten Alten dagegen. „Nieder mit 'n Justizrat Moosbichler! Mir brauchan dö freie Liebe nöt." Der Freitag aber muß bleiben, wo er allerwei scho gwen is: zwischen an Donnerstag und an Samstag!"

„An Dreck muß er", machte der Vorsitzende des revolutionären Arbeiterrates persönlich geltend und zwischen jedem dieser Rufe und Gegenrufe brüllte der Metzgermeister Zankl unaufhörlich und immer wieder: „I bitt ums Wort. I bitt ums Wort." Er erhielt es endlich und wurde, da beide Parteien auf seine Schwarzschlachtungen reflektierten, mit achtungsvollem Schweigen angehört.

„Da Moosbichler", führte er aus, „is a Rindviech. Denn wann soll denn i nach seiner neuen Mode meine Leber- und Blutwürscht macha?" (Er hatte sie bislang, um am Samstag ganz Prüxberg damit zu speisen, am Freitag, dem allgemeinen Fasttag, erstellt.) „Am Samstag vielleicht? Nachher freßts ma ös d'Würscht ja schon vo da Wurschtwaschin aufza. Und mach i s' am Freitag, nachher habt ös am Samstag koa und werd'ts ma alle mitanand rewellisch. Und drum sag i: Da Moosbichler is a Rindviech und überhaupts dö ganz Revolution a Schmarrn."

Hier jedoch zeigte es sich, daß auch eine Staatsumwälzung Charaktere hervorzubringen vermag; denn obwohl er, wie übrigens alle Mitglieder des revolutionären Arbeiterrates, Blut- und Leberwürste für sein Leben gern aß und demgemäß allen Grund gehabt hätte, es mit dem Metzger Zankl nicht zu verderben, so warf doch der Tumblinger Xaverl nach dem Redner das erste Halbeglas, dem augenblicklich weitere folgten, ein Umstand, der den Metzgermeister Zankl bewog, sofort auf das Wort zu verzichten. Die Versammlung aber löste sich ergebnislos auf.

Nicht so andern Tags eine Besprechung der konservativen Führer; denn sie zeitigte den Beschluß, dem Justizrat Moosbichler alsbald behufs Gegenvorstellungen auf den Leib zu rücken, und — gesagt, getan — eine bunt zusammengesetzte, aufgeregte Schar, die von der Wohnungstür im ersten Stock die halbe Treppe hinab anstand, klingelte an der Tür des Justizrats, schlug die Einwendungen der Köchin in den Wind und drängte in Wohnung und Stube hinein. Hier aber stand der Justizrat Moosbichler eben auf der Staffelei, mit dem Patriarchenkopf dicht unter der Zimmerdecke, und mühte und mühte sich am Gipfel des Weihnachtsbaumes das Christkindlein zu befestigen, das seine Gattin Mathilde ihm mitsamt dem Spruchband hinaufreichte.

„Grüaß God alsdann," sagte bei diesem Anblick der Metzgermeister Zankl, „und fallen S' man nöt abi, sondern sagen S' nur bloß: wann soll i nach dera neuen Mode, der saudumma, meine Leber- und Blutwürscht macha?"

„Wie —?" fragte Justizrat Moosbichler herab, eingeschüchtert durch die wildbewegte Menge ihm zu Füßen, und seine Gattin Mathilde zitterte.

„San dös Errungenschaften der Revolution," fragte hinwiederum der Metzgermeister Zankl hinauf, „daß i mit meine Leber- und Blutwürscht z'letzt gar no in 'n Sunntag einikimm, so saudumm?"

„. . . . und daß ein höherer Beamter," hängte flink und spitz die Kastenauer Kreszenz an, „mit den verordneten Fasttagen umgeht, wie der Luzifer mit aner armen Seel?"

„Mathilde!" stöhnte der Justizrat herab; denn er verstand die Zusammenhänge nicht, und seine Gattin zitterte.

„Da machan nur Sie im kommenden Jahr' meine Leber- und Blutwürscht! Nachher wer' ma's glei sehgn, wia weit S' kämman."

Doch in diesem Augenblick höchster Fassungslosigkeit und Spannung drängte sich die Köchin des Justizrats in die übervolle Stube und hinter ihr drein der Prüxberger Mesner, der wegen der Verlegung des freitäglichen Elfe-Läutens ein Wörtchen zu reden hatte, und hinter dem Mesner die Bachbäuerin, die behauptete, daß durch den sinnlosen Eingriff in die Arbeitswoche sogar die Hühner aus ihrer Legordnung kämen, und dem Justizrat wurde es schwarz vor den Augen, also daß er sich auf die oberste Staffeleistufe setzte, und auch seine Gattin Mathilde war keines Wortes mächtig und nur die Köchin, die Malt, kreischte: „Herr, die Leut glaube mir's nit und 's ischt doch, wie i ihne sag, im kommende Jahr der Freitag der Amtstag und alls andere nur wieder so e hundsmiserabliger Druckfehler, wie s' halt nit nausz'bringe seind aus 'm Wochenblättle."

Da verstummten sämtliche Demonstranten und sahen sich gegenseitig und abwechselnd auch wieder den Justizrat und seine Gattin Mathilde an. Und eine feierliche Stille, wie sie nur die selige Weihnachtszeit gebiert, füllte den Raum und sänftigte allgemach die tobenden Gemüter zu dem Sinn: Ehre sei dem Justizrat Moosbichler und Friede seiner Gattin Mathilde, das Gnotzhamer Wochenblatt aber — Himmelkreuzitürkenelement und Granaten! — das Gnotzhamer Wochenblatt, das hol' der Teufel!

Zucker-Profitier gefaßt

Kürzlich sind in New York City, wie die dortige „Times" meldet, eine ganze Anzahl Zucker-Profitiere gefaßt worden, darunter auch einer der Zucker, den er mit 14½ Cent erstand, mit 25½ Cent weiter verkaufte. Um so interessanter ist diese Meldung als die Verhaftung des Profitiers durch die „Manufacturers' Union" herbeigeführt wurde, welche die Einkaufs-Abteilung der **„Continental Commodity Corporation"**, No. 25 West Broadway, New York City, ist. — Seit geraumer Zeit schon hat diese Liebesgaben-Versandt-Firma bei dem Verkauf von Zucker zugesetzt und auch heute noch gibt die „CoCoCo" den Zucker weit unter Einkaufspreis ab. (Siehe Anzeige an anderer Stelle dieses Blattes.)

Deutsche Hausfrauen

Finden es auch in diesem Lande leicht, für die Familie einen erfrischenden Labetrunk zu bereiten. Mit Hilfe unserer altbewährten Bier-extracts können Sie 7 Gallonen Bier bereiten, ohne weitere Umstände zu einem sehr mäßigen Preis. Kanne $1.60. Nach Wahl helles oder dunkles Bier. Erkundigen Sie sich darnach bei „Standard Mail Order House", Box 1835, Winnipeg, Manitoba. Dep. 3.
Agenten gesucht.

Der Augstmeier.

„Fürs Segeln könnt' ich mein Leben lassen."

„Na, hören Sie, Herr Müller, das hätten Sie mir sagen sollen, eh' ich eingestiegen bin."

Im Verhältnis.

„Finden Sie mich auch so dick, Herr Professor?"

„O, der Umfang der Erde beträgt vierzig Millionen Meter, was wollen da Ihre lumpigen drei Meter besagen?"

— Wörtlich genommen. Herr Mayer: „Ach, Herr Huber, ich kann Ihnen sagen, so ein Spaziergang auf Schusters Schimmeln ist ein Vergnügen!"

Herr Huber: „Sie wollten wohl sagen, auf Schusters Rappen . . ."

Herr Mayer: „Nein — es stimmt, ich sagte Schusters Schimmeln — weil ich eben weiße Schuhe trage."

REINGEFALLEN

sind Sie vielleicht schon **anderswo** — nun versuchen Sie es einmal mit **uns!**

Stellen Sie Ihre Liebesgaben-Sendungen selber zusammen: Fragen Sie uns an oder berechnen Sie selber, was die Sendung kostet.

Für die **vorschriftsmäßige** Verpackung von Lebensmitteln **unter Garantie** berechnen wir $1.25 pro Sendung.

Vollgewichtige Ware! Unsere Schinken wiegen, was sie wiegen sollen.

Fracht und Versicherung zu unseren regulären Preisen. Schicken Sie Check oder Money Order mit Ihrer Bestellung.

Keine Substitute! Wir schicken keinen Syrup, wenn wir Zucker versprechen.

Wir liefern direkt und sicher zum Empfänger

Für Export Extra zubereitet und verpackt. Beste Qualität

10 Pfund Schinken	$4.70
4 Pfund Speck	1.85
5 Pfund Schmalz	1.85
3½ Pfund Weizenmehl	0.30
Zucker	19c per Pfund
Kaffee	45c per Pfund
Kao	35c per Pfund
Tee	55c per Pfund
Reis	16c per Pfund
Eier (12 pulverisiert)	60c
Seife	4½c per Stück
Rosinen	30c per Pfund
Macaroni	19c per gr. Paket
Schokolade, süße	55c
Erbsen	12c per Pfund
Linsen	16c per Pfund
Bohnen	12c per Pfund
Gries	15c per Paket
Milch, kondens.	20c per Dose

Preise unterliegen geringen Marktschwankungen.
Preise von Artikeln, die hier nicht verzeichnet sind, geben wir Ihnen auf Anfrage sofort per Brief bekannt.

Der Tauschhandel Blüht!

In Deutschland, Oesterreich, Ungarn und den anderen mitteleuropäischen Ländern steht jetzt der Tauschhandel in voller Blüte. **So mancher alte Werktagsrock wird auf diese Weise zum Sonntagsbraten!** Alles hat jetzt tauschen Tauschwert: **Kleider, Schuhe, Leib- und Tischwäsche,** alte oder neue. Schicken Sie hinaus, was Sie nur irgend entbehren können und sichern Sie sich dabei des Vorteils unserer **äußerst niedrigen Fracht- und Versicherungs-Preise**

12 CENTS per Pfund nach allen Teilen Deutschlands. **Versicherung** gegen alle Gefahren zu Wasser und zu Lande, 3½ Prozent.

14 CENTS per Pfund nach **Oesterreich, Ungarn** usw. **Versicherung** gegen alle Gefahren zu Wasser und zu Lande, 4 Prozent.

Mindestgewicht: 25 Pfund. — Können Sie selber die Sachen nicht **vorschriftsmäßig** einpacken, so tun wir es billigst für Sie. — **Alles,** was Sie uns senden, bitte, per **Expreß-Prepaid** zu schicken. Auf je 25 Pfund Ware sind 7 Pfund für Kiste zu berechnen.

Wenn Sie mit Ihrer Hilfsaktion für die Verwandten die traurigen **schlechte Erfahrungen** gemacht haben, schreiben Sie uns, und wir werden Ihnen ein hochinteressantes Flugblatt gratis und franko sofort übersenden.

Continental Commodity Corporation, Dept. 7

„Wir halten, was wir versprechen"

(unter persönl. Leitung von A. Paul Maerker-Brandon, 7 Jahre Red.-Mitgl. des „N. Y. Herold")

Telephon: Bowling 3572 und 3573. **25 West Broadway, New York City** Kabel-Adresse: Concoration.

Wir halten, was wir versprechen!

Wir halten, was wir versprechen!

CANADIAN NATIONAL RAILWAYS

Die Nationale Eisenbahn

„Reisen Sie National"
„Senden Sie National"
„Expreß National"
„Telegraphieren Sie National"

Wir möchten diese Worte als Haushaltungsworte in Canada und die „Nationale Eisenbahn" zu einer „Nationalen Gewohnheit machen. Die Canadian National Eisenbahn gehört den Leuten Canadas und ist es das Bestreben der Verwaltung, Ihnen die beste Bedienung zu geben. Wir warten immer, um Ihnen zu dienen. Reiseinformation nach irgend einem Teile der Welt gerne erteilt von R. F. McNaughton, C.N.R. Agent, Regina, 11. Ave., gegenüber dem Postamt.

Telephon 3965
oder schreiben Sie an

Wm. Stapleton

Distrikt Passagier Agent, C.N.R., Saskatoon, Sask.